

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 79 (1928)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgen. Forstschule. Folgenden Studierenden der Forstabteilung wurde das Diplom als Forstingenieur erteilt:

Angst, Ernst, von Wil (Zürich);
Badour, Eric, von Cremin (Waadt);
Fotterand, René, von Vière (Waadt);
Mückenberg, Hans, von Spiez (Bern);
Dppliger, Frik, von Heimiswil (Bern);
Koth, Conrad, von Kefwil (Thurgau).

Kantone.

Bern. Zum Forstverwalter der Burgergemeinde Biel ist Herr Friedrich Haag, von Biel, bis anhin Oberförster des XIV. bernischen Forstkreises, Tavannes, gewählt worden.

Bücheranzeigen.

Prof. Dr. F. Zschokke: **Die Tierwelt des Kantons Tessin.** Frobenius N.-G., Verlag, Basel, 1928.

Der Basler Zoologe Prof. Dr. F. Zschokke hat uns wieder ein Buch voll Wissenschaft und Poesie zugleich geschenkt, das von der Tierwelt des Kantons Tessin erzählt, von der Eiszeit an bis zur Gegenwart. Die Einwanderungswege und die Faunenmischung, die Topographie, der Wasserhaushalt, das Klima und die Pflanzendecke, das Ineinandergreifen von Hochgebirgsnatur und sonnigwarmem Mittelmeerklima finden eingehende Erwähnung, damit die mannigfache Tierwelt: die niedern Tiere der Alpen und Täler und Ebenen, die Weichtiere, die Tiere der Bäche, Flüsse und Seen, die Molche und Frösche, die Schlangen und Eidechsen, die Vogelwelt und die Säugetiere — in ihrem Zusammenleben und Nebeneinandersein voll und ganz erfaßt werden kann. Lebendig reiht sich Bild an Bild, die vorab auch für den Forstmann von Interesse sind, greift der Verfasser doch mit großem Verständnis den Zusammenhang zwischen Wald und Tier auf. — Bundesrat Motta hat dem 145 Seiten starken Buch, das von einer großen Zahl treffenden Tierfederzeichnungen von Dr. A. Portmann ausermählt illustriert ist, ein Geleit gegeben. Das Buch will der Entstehung und dem Inhalt der südschweizerischen Tierwelt nachgehen, will die Gründe aufdecken, die im Laufe der Zeiten bis zum heutigen Tage die Tiergesellschaft der beiden Alpenhänge so verschieden gestalten — und das Buch wird zugleich eine patriotische Sendung! Wir greifen freudig zu ihm!

M. Oe.

Annales pro experimentis foresticis. Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Jugoslawiens. Zagreb 1927.

Auf Seite 69 des letzten Jahrganges wurde Heft 1 dieser neuen Zeitschrift angekündigt. Nun ist ein zweites stattliches Heft erschienen mit Beiträgen von Prof. Dr. A. Langhoffer (drei Mitteilungen) und F. Dpermann = Zagreb über Forstinsekten Jugoslawiens, Prof. Dr. Levacovic über einen neuen Begriff des Standortweisers (vgl. unten) und Prof. Dr. A. Seiwert über Bodenuntersuchungen (drei Mitteilungen).

Den nicht in deutscher Sprache geschriebenen Arbeiten sind Zusammenfassungen in Deutsch oder Französisch beigelegt.

Ein neuer Begriff des Standortweisers. Von Professor Dr. A. Levacovic. Aus Nr. 2 der „Annales pro Experimentis foresticis“. Zagreb, 1927.

Der Verfasser schildert die bisher angewandten Methoden zur Unterscheidung des Ertragsvermögens verschiedener forstlicher Standorte und insbesondere auch die von Morosow begründete und dann von Cajander in Wissenschaft und Wirtschaft eingeführte Waldtypenlehre.

Levacovic ist, wie viele andere Autoren, die sich mit dieser Lehre näher befaßt haben, der Ansicht, daß ihr für die nordischen Länder, insbesondere im theoretischen und praktischen Waldbau, die Bedeutung nicht abgesprochen werden könne, daß sie aber, wenigstens nicht in den gemäßigten und südlicheren Zonen, als Ersatz für die bisherige Art der Bonitierung gelten könne und schließt sich der Ansicht Krüdeners an, der scharf zwischen Waldtyp und Bonität unterscheidet. Der Standort werde durch den Waldtyp durchaus nicht vollkommen charakterisiert, dies sei vielmehr erst nach Hinzufügen der auf Grund der Bestandesmittelhöhe bestimmten Bonität möglich.

Im Bestreben, einen von Wirtschaftseinflüssen und Bestandesalter unabhängigen Standortswieser zu finden, untersuchte Levacovic in einer Reihe sächsischer Versuchsflächen, die Entwicklung der Dimensionen des Bestandesmittelstammes, in seiner Beziehung zu Standraum und Bonität, indem er für 16 Bestände und 6 Alter zu 2 Holzarten die Größe $\frac{2h}{\log 0,1 N}$ berechnete und deren Abhängigkeit vom Mittienstammdurchmesser mit Hilfe von Diagrammen ergründete.

Levacovic stellt schließlich zwei einfache Formeln für die Standortbestimmung auf, nämlich:

Nr. 22:

$$s = \frac{2h}{d \log 0,1 N} - 70 \quad (\text{Fichte})$$

und

Nr. 30:

$$s = \frac{h}{d \log 0,01 N} - 34 \quad (\text{Kiefer})$$

worin h die Bestandesmittelhöhe,
d den Durchmesser des Mittelstammes,
N die Stammzahl,
a das Bestandesalter

bedeutet. Indessen betrachtet Levacovic das Standortproblem auch dann noch als nicht gelöst, wenn sich herausstellen würde, daß die beiden Formeln über das untersuchte Maximalalter von 52 bzw. 62 Jahren hinaus, bis zum Haubarkeitsalter volle Geltung haben.

Der Verfasser gibt der Vermutung Ausdruck, daß die endgültigen Standortswesigerformeln ein ziemlich verändertes Aussehen haben werden, daß es aber einmal möglich sein werde, eine relative Standortsbonität zuverlässig durch eine einzige Zahl auszudrücken. K n u c h e l.

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160,000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21,000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter über 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne, sowie 200 Text- und statistische Uebersichten. Band 7 (Korrektor bis Marunke) in Halbleder gebunden 30 RM. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Der siebente Band enthält wiederum eine große Zahl von Stichwörtern, die in alten Auflagen nicht zu finden sind oder die infolge großer Umwälzungen in der Technik eine vollständige Neubearbeitung erfahren haben: Kraftwagen, Kriminalistik, Kriegswirtschaft, Licht, Litauen, Lloyd George, Ludendorff, Lokomotive, Luftschiffahrt. Wiederum finden wir eine große Zahl von Stadtplänen und Stadtbeschreibungen: Leipzig, London, Lyon, Madrid, Mannheim, Marseille, Magdeburg u. s. f., darunter äußerst interessante Beispiele von Großstädten mit modernen Verkehrsanlagen.

Greifen wir ein Beispiel heraus: „Leipzig“. Wir erfahren, daß in 445 Großbetrieben dieser Stadt 125,000 Arbeiter beschäftigt werden, darunter 20,000 im Vielfältigungsgewerbe, daß den bekannten Messen gegen 100 Meszhäuser und -paläste dienen, daß die Universität 5000 Studierende zählt usw.

Oder „London“. Es besitzt 4,6 Millionen Einwohner, 18 Hauptbahnhöfe und 170 Untergrundbahnhöfe, 238 Bibliotheken usw.

Der Preis von 30 Mark pro Band ist, verglichen mit den sehr hohen Preisen, die gegenwärtig für Romane und wissenschaftliche Werke oder für Einbände bezahlt werden müssen, mäßig zu nennen. K.

M i c h a e l = S c h u l z : Führer für Pilzfreunde. Bd. 3. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. M. 7.50.

Was für die beiden ersten Bände dieses Pilzführers gilt, trifft auch für den vorliegenden zu; er ist ein gründlicher, mit Sorgfalt durchgearbeiteter Ratgeber, den man beim Sammeln von eßbaren Pilzen stets gerne zu Rate ziehen wird; dies um so mehr, als eine Reihe von Bildern für die vorliegende Neuausgabe neu gemalt und eine Reihe von antiquierten Bezeichnungen durch modernere ersetzt worden sind. Das Buch kann daher wärmstens empfohlen werden. G ä u m a n n.

Mitteilungen der Württembergischen Forstlichen Versuchsanstalt. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, Tübingen, 1928:

1. Beiträge zur Biologie des Lärchenfußpilzes (*Dasyctypha Willkommii* Hrtg). Von Elisabeth v. Gaisberg.
2. Untersuchungen in Mischwuchsbeständen. Von Viktor Dieterich.